

berichtet, wie ein Christ die bethlehemitische Kirche der ruhmreichen Jungfrau Maria, die die Mutter der Keuschheit, die Wohnung der Schamhaftigkeit, das Gefäß der Reinheit ist, wie er ihre Kirche zum Bordell gemacht hat zum Schimpf für die Gottesmutter. Ich verabscheue zwar, dieses Ereignis zu berichten, aber die darum eingetretene beklagenswerte Verödung und bejammernswerte Mißachtung dieser Stätte läßt mich nicht schweigen. Zu jenen Tagen lebte nämlich ein Christ, der in sündhafter Liebe an einer Sarazenin Gefallen fand und leidenschaftlich jeden Tag ihre Einwilligung forderte, aber sie widersetzte sich standhaft und lief davon. Eines Tages nun, als er sie ungestüm bedrängte, hielt ihm die Frau seinen Christennamen und die Reinheit der christlichen Religion vor, die er jedoch gering achtete und sagte, das Vergehen sei nicht so schlimm wie man meine. Nun aber hatte die Frau die Rechtchaffenheit von Christen an vielen anderen beobachtet und wunderte sich über sein Begehren und wollte, von Neugier gereizt, die Probe machen, ob in diesem Christen etwas von Tugend und Gottesfurcht stecke, und sie sagte bei Gelegenheit zu ihm: Siehe, ich bin von deiner Unnachgiebigkeit überwunden; ich werde mich dir aber nicht hingeben, es sei denn in der Kirche der Hl. Maria in Bethlehem. Diese Bedingung nahm er mit Vergnügen an, und zur vereinbarten Zeit trafen sie sich in der Kirche, er allein mit ihr allein. Als die Frau nun sah, daß er für die Kirche nicht so viel Respekt aufbrachte, um sich darin im Zaume zu halten, sagte sie: Hier will ich dir nicht willfährig sein, laß uns in die Geburtshöhle deines Gottes gehen, dort ist es dunkel und geheim. Er stieg sogleich mit der Frau hinunter, und sie ließ sich auf der Krippe des Herrn nieder, doch als jener sich heranmachte, stand sie auf und nahm Platz auf dem Stein an der Stätte der allerheiligsten Geburt des Herrn und sagte zu dem Christen: Siehe, du Christ, hier wurde dein Gott von der Jungfrau geboren; wenn du im Stande bist, hier mit mir Beischlaf zu halten, so komm her. Jener Nichtswürdige und Verfluchte näherte sich ihr nun aber tatsächlich schamlos, sich um die Stätte überhaupt nicht kümmernd. Die Frau erkannte dies, wollte von dem Frevel nichts wissen und stieß ihn empört von sich. Geh, sagte sie, du unseliger Christ, und wisse, daß diese Sünde keineswegs ungestraft vorübergeht. Nach diesen Worten entfloh die Frau, lief nach Bethlehem hinein und vermeldete unter Schreien und Weinen allen, was ihr geschehen war, machte es den Christen zum Vorwurf, und den Sarazenen machte sie Mut, Rache zu nehmen. Aus diesem Anlaß wurde jene Frau zur Prophetin unter den Sarazenen, als sie ihnen verkündete, daß es bei den Christen keine Ehrenhaftigkeit mehr gebe, und <I, 474> daß sie, die Sarazenen, ohne Furcht angreifen sollten und die Christen aus dem Lande werfen. Auf diese Nachricht hin erhoben sich die Sarazenen, von Gottes Eifer entzündet, gegen die Christen, begannen gegen sie zu toben, besiegten sie und vertrieben in kurzer Zeit sämtliche Lateiner aus dem Land. Derjenige nämlich, der diese Untat begangen hatte, war einer der Mächtigen und Großen von den Christen gewesen. O, wenn zu des Hieronymus Zeiten eine solche ruchlose Tat verübt worden wäre, wieviel Klagen und Tränen hätte er verströmt. Denn zu seiner Zeit war dort ein gewisser Diakon namens Sabinian und eine Jungfrau, die Susanna hieß; diese von Liebe Betörten hinterlegten sich gegenseitig Briefe sowohl in der Geburtshöhle des Herrn als auch in der Hirtenkirche. Der selige Hieronymus entdeckte dies; und wer wissen will, wieviel er darüber zu weinen und zu klagen hatte, der lese den strafenden Brief an Sabinian, und er wird sich kaum zurückhalten können, daß er nicht mit dem Trauernden auch selbst Tränen vergießt.

So ist also das Heilige Land in die Hände der Ungläubigen und Feinde des Kreuzes Christi gefallen, und sie haben es bis auf diesen Tag behalten und besitzen es nun bereits seit zweihundertundsiebenundneunzig Jahren. Und demnach ist offenbar, daß so, wie in Bethlehem unsere Erlösung begann, so auch ebendort unsere Vertreibung begonnen hat.

0393

0391

0397

0387

0402

0382

0442

0342

0492

0292

0892

Ende

Anfang